Kanton Zürich
Bildungsdirektion

Berufswahl- und Lebensvorbereitung von Jugendlichen in der Sonderschulung

Kantonales Rahmenkonzept

Begrüssung

Peter Kaegi

Volksschulamt, Abteilung Sonderpädagogisches

André Monhart

Amt für Jugend und Berufsberatung, Leiter Fachbereich Berufsberatung

Mirko Baur

Gesamtleiter Tanne, Schweizerische Stiftung für Taubblinde

Zielsetzungen

- Sie sind im Bezug auf das Rahmenkonzept informiert über
  - die Hintergründe
  - die Entstehung
  - die Absichten
  - den Stand der Umsetzung
  - die Herausforderungen
  - die Entwicklungen

Programm

11.30 – 12.20 h	1. Teil: Vorstellen des Rahmenkonzepts «Berufswahl- und Lebensvorbereitung von Jugendlichen in der Sonderschulung»: – Hintergründe – Entstehung – Absichten
12.20 – 12.30 h	Pause
12.30 – 13.20 h	2. Teil: Übergang «Schule – Beruf – andere Anschlusslösung» – Herausforderungen aufgrund der Erfahrungen in Ihrem Umfeld – Herausforderungen und Arbeiten zur Weiterentwicklung bei der Umsetzung des Rahmenkonzepts im Kanton Zürich

Hintergründe und Entstehung des Rahmenkonzepts «Berufswahl- und Lebensvorbereitung von Jugendlichen in der Sonderschulung»

Geänderte Rechtsgrundlagen Bund – Auswirkungen

- Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG)
  - Normalisierungsprinzip; Forderung nach Zugang zu Bildungsleistungen; deutlichere Einforderung des Anspruchs
- Folgen NFA:
  - Bildungs- statt Defizitorientierung; breiteres Spektrum der Schülerinnen und Schüler in Sonderschulen, Sonderschule ist Teil der Volksschule.
- Veränderte Rahmenbedingungen IV-Anlehre:
  - Stärkere Ausrichtung auf Integration im 1. Arbeitsmarkt, nur noch 1-jährige IV-Verfügungen; Auswirkungen auf Angebotsentwicklung

Geänderte Rechtsgrundlagen Kanton – Auswirkungen (I)

- Umsetzung neues Volksschulgesetz ab 2005 (VSG):
  - Neben der separierten Sonderschulung Aufbau der integrierten Sonderschulung (IS)
- Kantonales Berufsbildungsgesetz (EG BBG):
  - Öffentliche Brückenangebote resp. Berufsvorbereitungsjahre (BVJ): Neu in der Verantwortung von Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA), bisher VSA

Bildungsdirektion Kanton Zürich

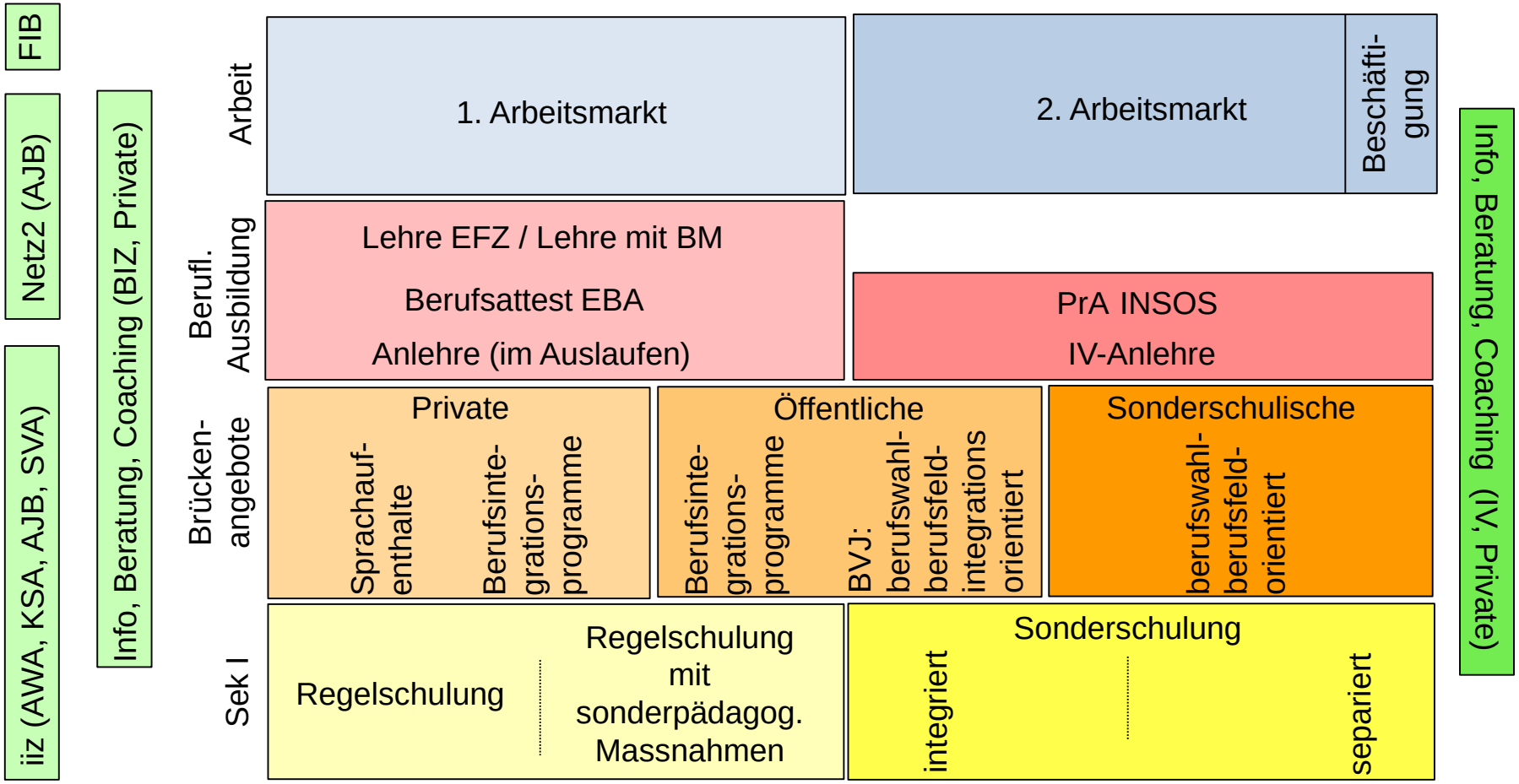
Passende Abschlüsse ermöglichen

Möglichst alle Jugendlichen sollen geeignete Bildungs- und Berufsabschlüsse erreichen. Sie sind der Schlüssel für den Einstieg in die Arbeitswelt und die Integration in unsere Gesellschaft. Zusammen mit der Wirtschaft engagieren wir uns für die duale Berufsbildung, für ein breites Lehrstellenangebot und die Berufsmaturität. Wir stärken unsere Gymnasien und Fachmittelschulen, die differenzierte Ausbildungen und Zugänge zu den Hochschulen bieten. Ausserschulisch erworbene Kompetenzen werden beim Zugang zu Ausbildungen und in die Berufswelt stärker berücksichtigt. Wir setzen uns für durchlässige Ausbildungsgänge ein, die vielfältige Bildungs- und Berufskarrieren ermöglichen.

Das wollen wir

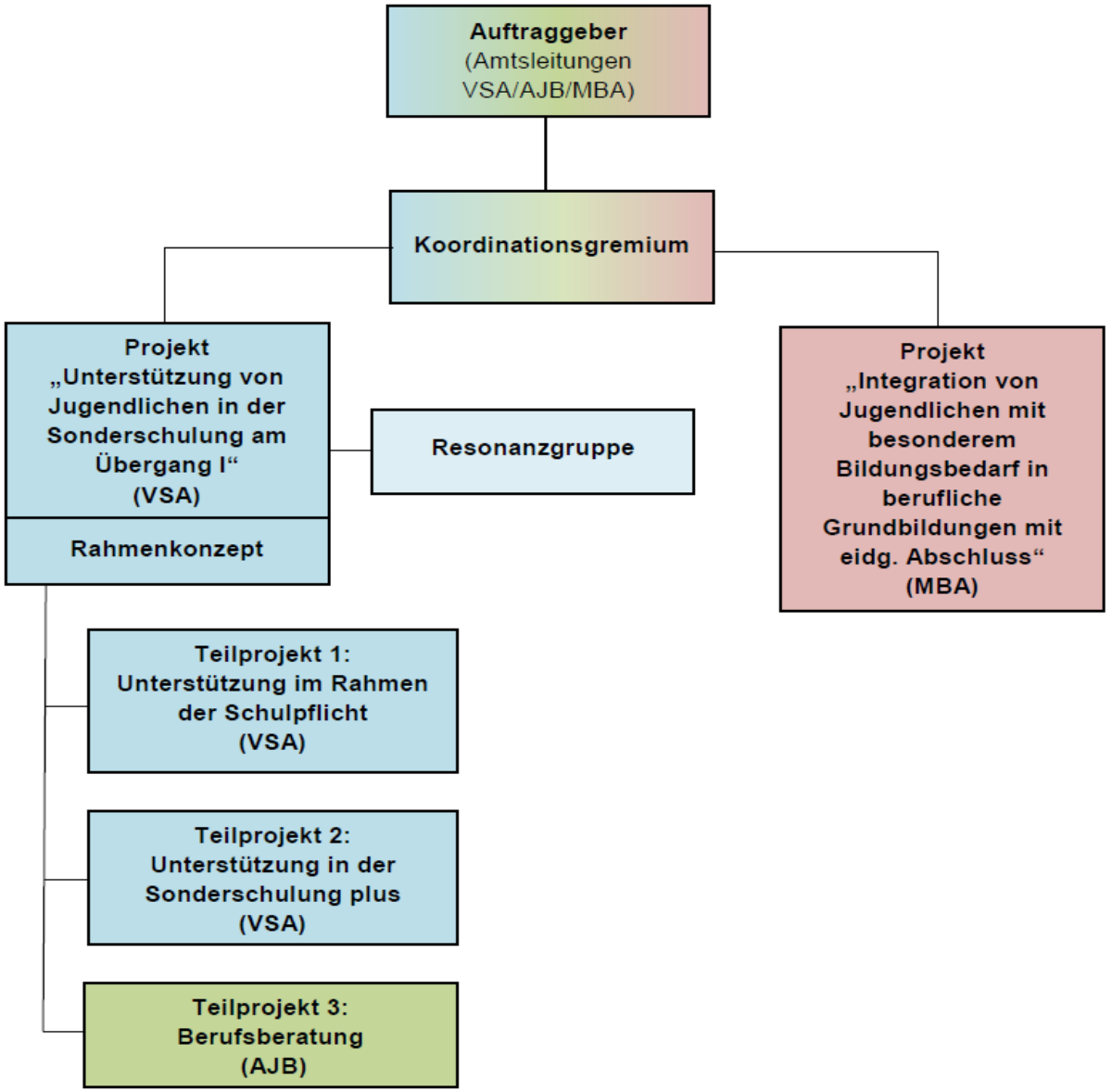
- Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung stärken.
- Leistungsschwächere Jugendliche beim Übergang in die Arbeitswelt unterstützen und die Schaffung von geeigneten beruflichen Ausbildungen fördern.
- Gemeinsam mit den Spitälern Fachkräfte in den Gesundheitsberufen ausbilden.
- Die hohe Qualität der gymnasialen Bildung erhalten und den Hochschulzugang sicherstellen.
- Uns für die Stärkung der Höheren Berufsbildung einsetzen.
- Die berufliche und allgemeine Weiterbildung und die Nachholbildung fördern.

Zahlreiche Felder im Übergang Schule - Beruf



Integration am Übergang I: Übergeordnetes Ziel

- Die Bildungsdirektion (AJB, VSA, MBA) verfügt über eine gemeinsame Strategie und verbindliche Rahmenbedingungen für die berufliche Integration von Jugendlichen mit besonderem Bildungsbedarf im Übergang I
- Bearbeitung in zwei Projekten:


Auftraggeber
(Amtsleitungen
VSA/AJB/MBA)
Koordinationsgremium
Projekt
„Unterstützung von
Jugendlichen in der
Sonderschulung am
Übergang I“
(VSA)
Rahmenkonzept
Resonanzgruppe
Projekt
„Integration von
Jugendlichen mit
besonderem
Bildungsbedarf in
berufliche
Grundbildungen mit
eidg. Abschluss“
(MBA)
Teilprojekt 1:
Unterstützung im Rahmen
der Schulpflicht
(VSA)
Teilprojekt 2:
Unterstützung in der
Sonderschulung plus
(VSA)
Teilprojekt 3:
Berufsberatung
(AJB)

Auftrag und Zielsetzung Projekt «Unterstützung von Jugendlichen in der Sonderschulung am Übergang I

– Der Kanton Zürich verfügt über ein Rahmenkonzept zur Unterstützung von Jugendlichen in der Sonderschulung am Übergang I.

Die wichtigsten Konzeptinhalte

http://www.vsa.zh.ch

Sekundarstufe I in der Sonderschulung

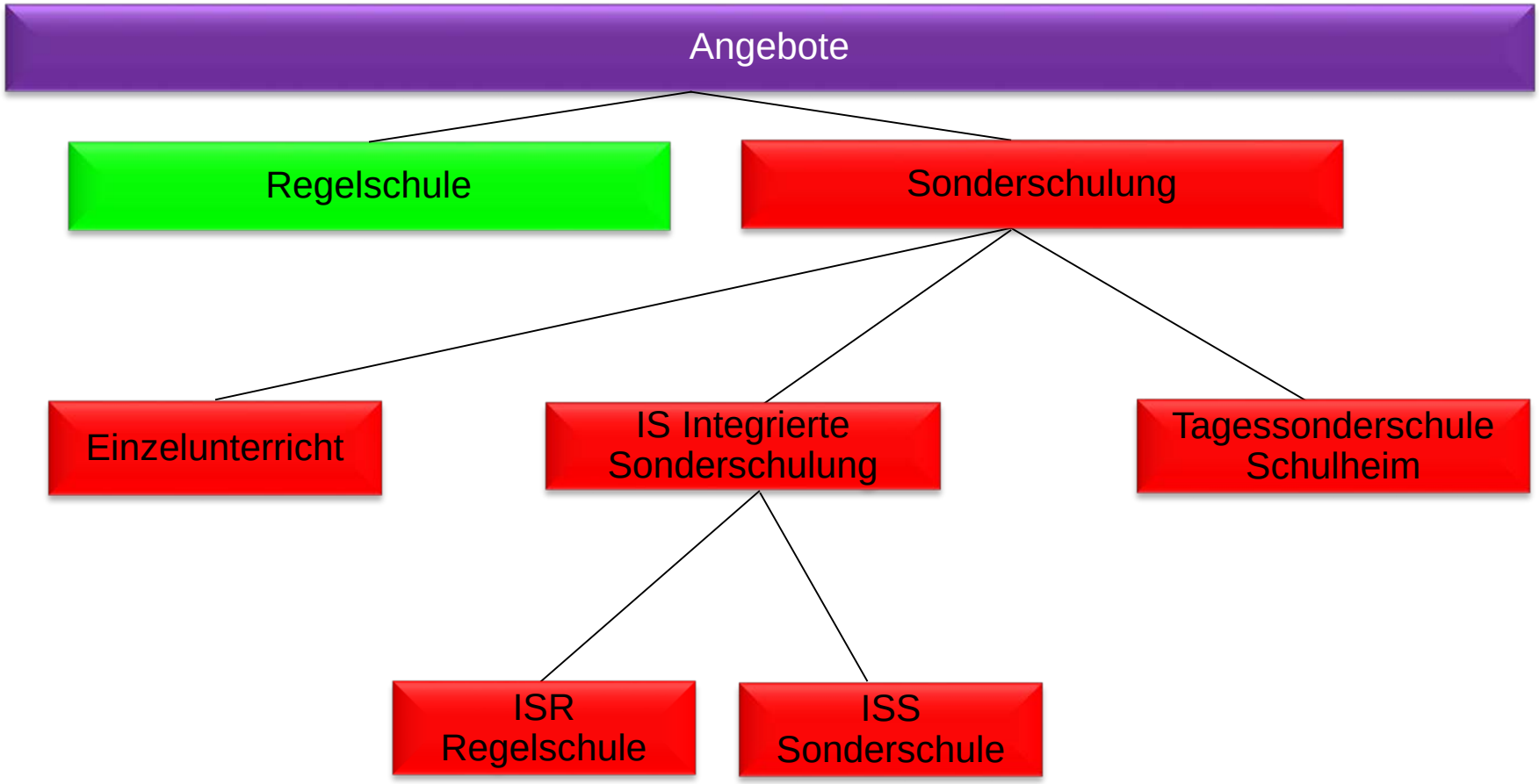
Sonderschulung auf der Sekundarstufe I	
Sekundarstufe im Rahmen der Schulpflicht	**Sekundarstufe im Rahmen der Sonder-schulung 10plus**
Für alle Sonderschülerinnen und -schüler	Für Sonderschülerinnen und -schüler mit entsprechendem Bedarf
Beginn in der Regel nach 8 Jahren Volksschule (inkl. Kindergarten)	Beginn in der Regel nach 11 Jahren Volksschule (inkl. Kindergarten)
Abschluss in der Regel nach 11 Jahren Volksschule	Abschluss spätestens mit Vollendung des 20. Altersjahres
In der Verantwortung von Sonderschuleinrichtungen oder Regelschulen (siehe Kapitel 3.2)	In der Verantwortung von Sonderschuleinrichtungen (siehe Kapitel 3.3)

Adäquate Anschlusslösung

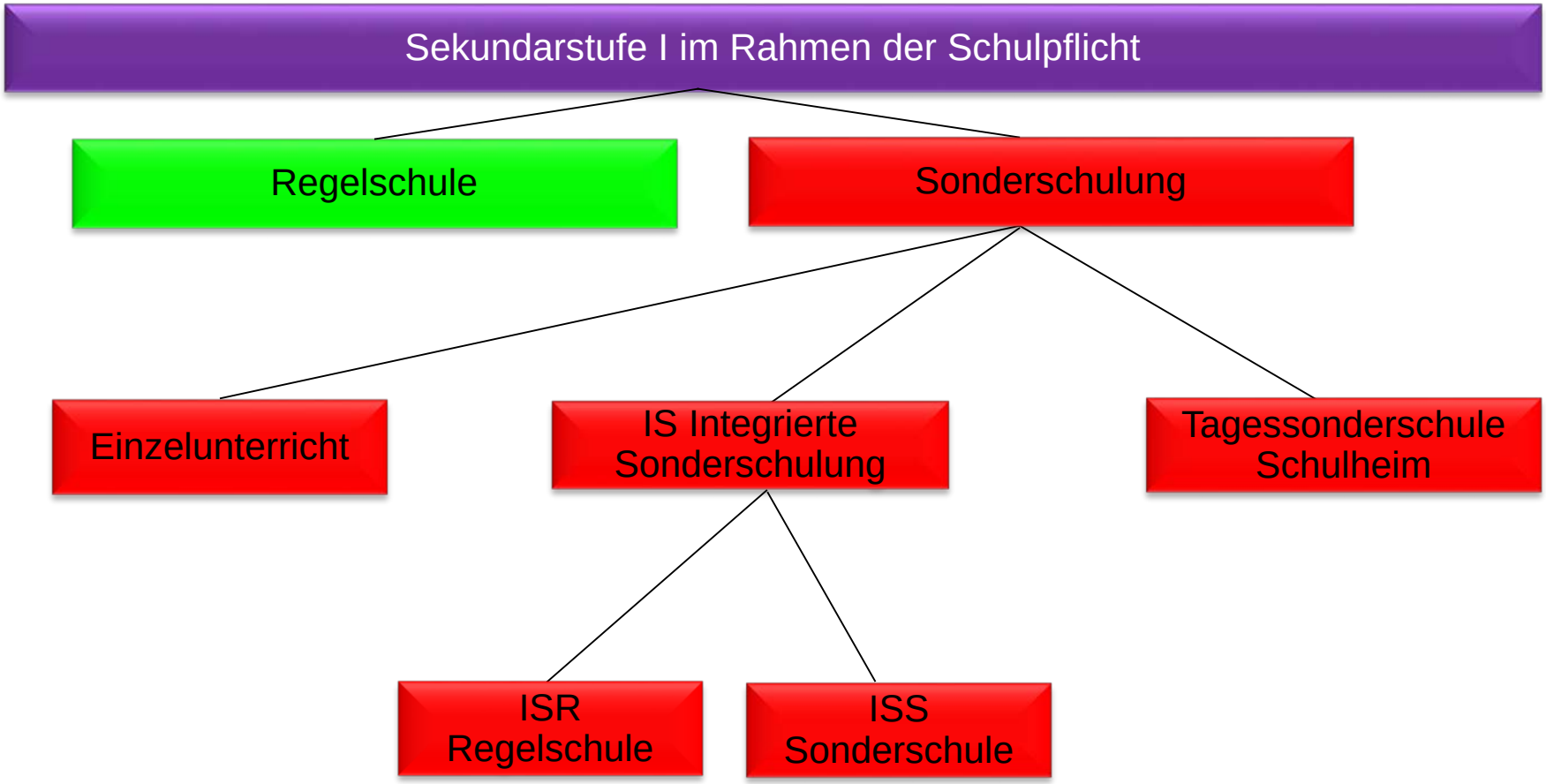
SSG > SAV-ZH

ISS in Berufswahlschulen

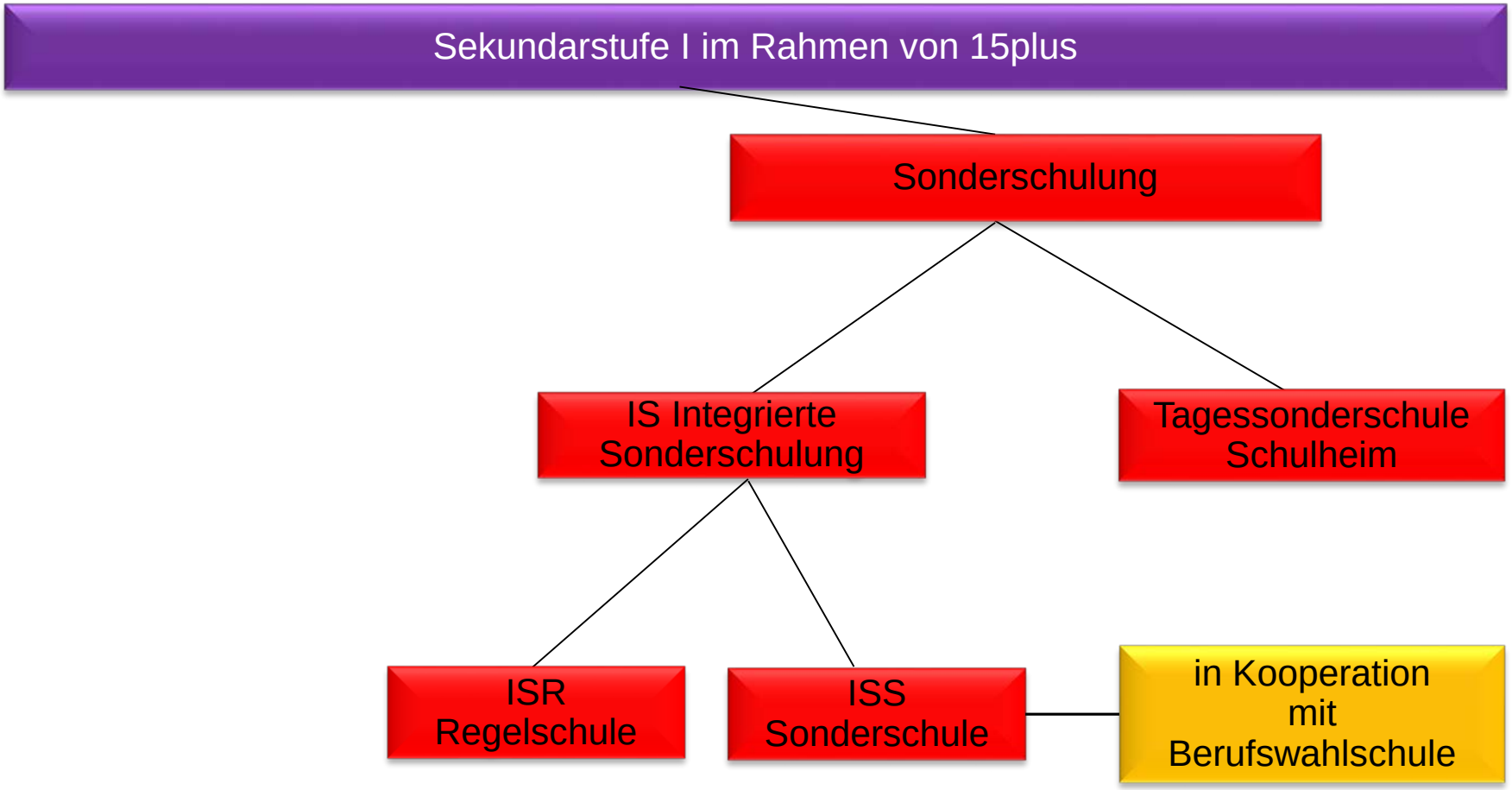
Bildung in der Volksschule



Berufswahl- und Lebensvorbereitung von Jugendlichen in der Sonderschulung



Berufswahl– und Lebensvorbereitung von Jugendlichen in der Sonderschulung



Berufswahl- und Lebensvorbereitung in der Sonderschulung

Lebensbereiche ICF-CY
Lernen & Wissensanwendung
Allgemeine Aufgaben & Anforderungen
Kommunikation
Mobilität
Selbstversorgung
Häusliches Leben
Interpersonelle Interaktionen & Beziehungen
Bedeutende Lebensbereiche (Erziehung/Bildung; Arbeit & Beschäftigung; Wirtschaftliches Leben)
Gemeinschaft-, soziales und staatsbürgerliches Leben

Akzente der Berufswahl- und Lebensvorbereitung

Ausbildung und Arbeit im 1. oder geschützten Arbeitsmarkt

Aktivierung und Beschäftigung in Tagesstätten

Lernfeld-Konzept

Beispiel Lebensbereich „Häusliches Leben“

Daraus abgeleitetes Lernfeld: Für den Lebensunterhalt notwendige Einkäufe selbständig planen und ausführen.

Betrifft Fähigkeiten aus verschiedenen Lebensbereichen der ICF-CY:

- d860 Elementare wirtschaftliche Transaktionen (aus „Wirtschaftliches Leben“)
- d620 Waren und Dienstleistungen des täglichen Lebens beschaffen (aus „Häusliches Leben“)
- d450 Gehen (aus „Mobilität“)
- d730 Mit Fremden umgehen (aus „Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen)
- d172 Rechnen (aus „Lernen und Wissensanwendung“)

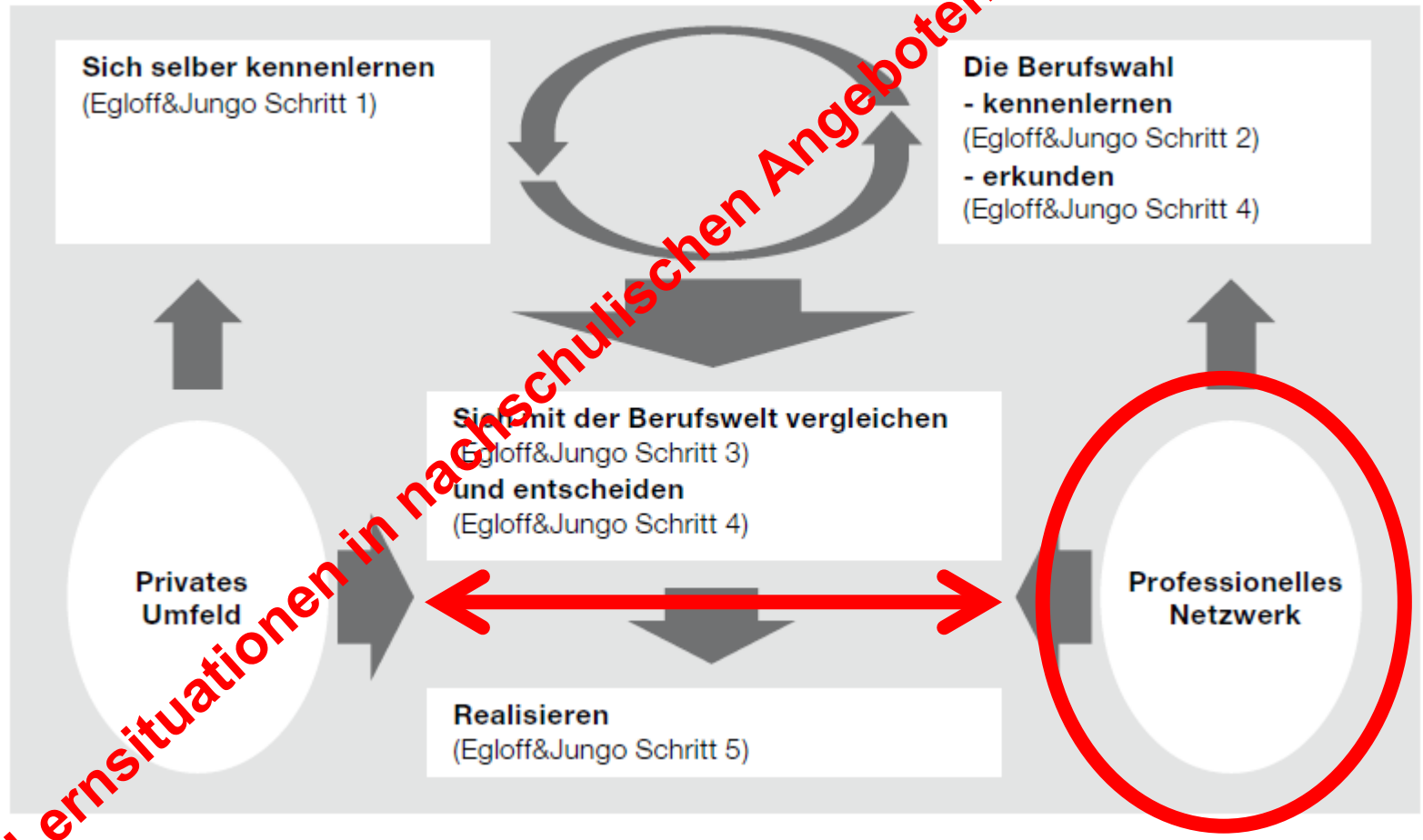
Daraus abgeleitete Lernsituation: Alltägliche Einkäufe in einem wohnortsnahen Geschäft tätigen.

Dafür notwendige Teilkompetenzen: Banknoten sowie Münzen und ihren Wert kennen, eine Einkaufliste machen, den Weg zum Geschäft selbständig zurück legen können, sich im Geschäft orientieren oder jemanden um Hilfe bitten können, etc.

Individuelle Förderplanung = Zukunftsplanung

Lernplan 21: Egloff/Jungo angepasst

Praktisch, kooperativ



Zusammenarbeit Schule-Berufsberatung

Zusammenarbeit Schule-Berufsberatung (I)

- Jede Klasse besucht das biz
- Elternorientierung im biz
- «Integras»-Veranstaltungen und -Angebote für fremdsprachige Eltern
- Regelmässige Schulhaussprechstunden

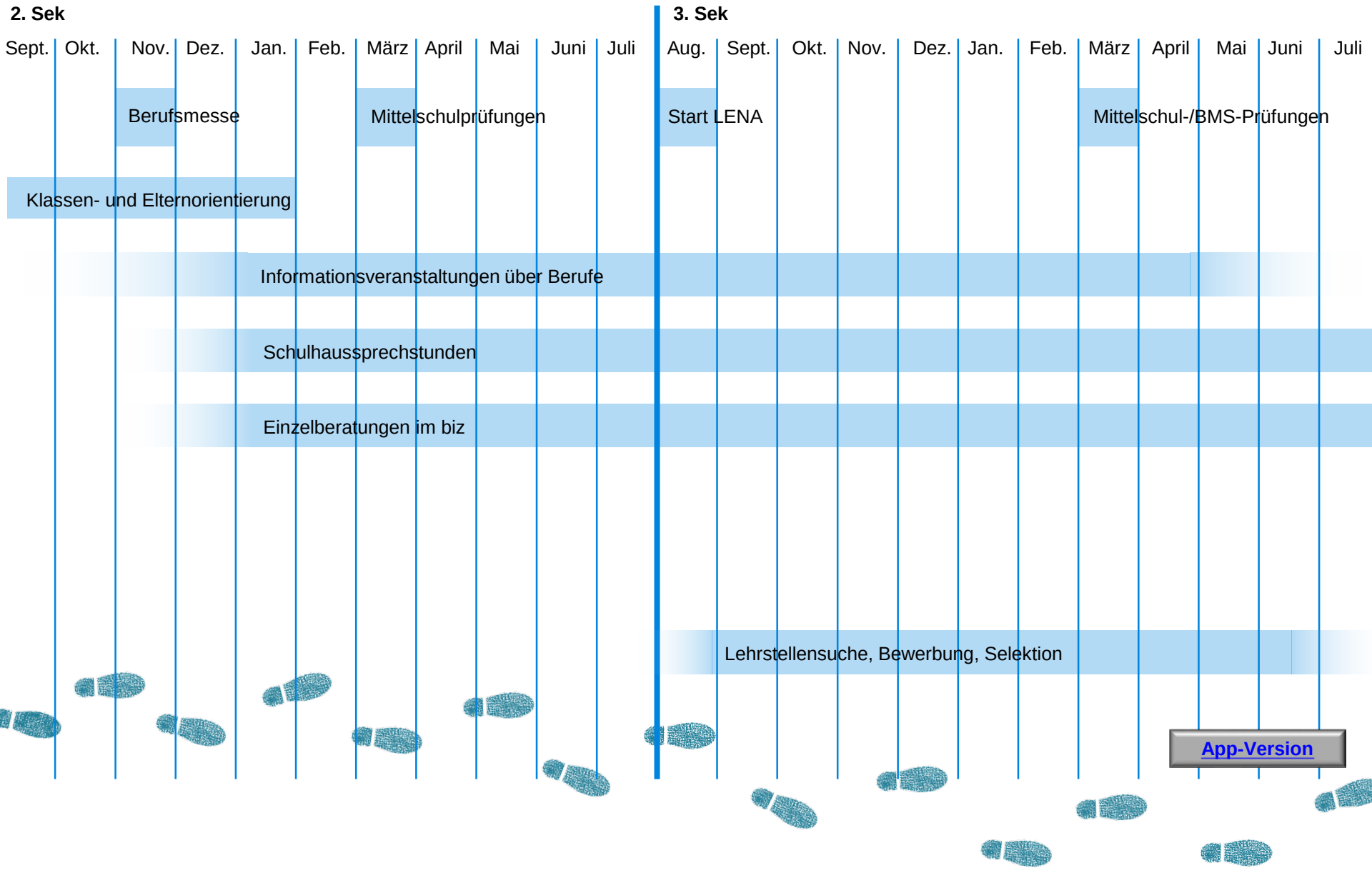
Zusammenarbeit Schule-Berufsberatung (II)

- Gespräche zw. Lehrperson und Beratungsperson zum Stand der Berufswahl:
  - Inhalt: bisher getätigte Schritte, sinnvolle nächste Schritte; Bedarf an Unterstützung durch Berufsberatung und anderen Fachstellen klären (Berufswahlprozess, Bildung, Arbeits- und Sozialverhalten)
  - Zweck: Schüler/in möglichst optimal in Berufswahl unterstützen, allfällige Probleme erkennen und frühzeitig nach Lösungen suchen

Zusammenarbeit Schule-Berufsberatung (III)

- Mentoring Ithaka, Case Management Berufsbildung Netz2, IF-Lehrpersonen, Schulpsychologische Dienste, IV-Berufsberatung, Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeitenden u.a.
- Im Einzelfall Unterstützung bei integrierter Sonderschulung (ISR / ISS)

Berufswahlfahrplan regulär



Die Schritte der Berufs- und Ausbildungswahl

Ziel: Berufslehre oder weiterführende Schule erreicht

Erkunden und entscheiden

Entscheidung verwirklichen

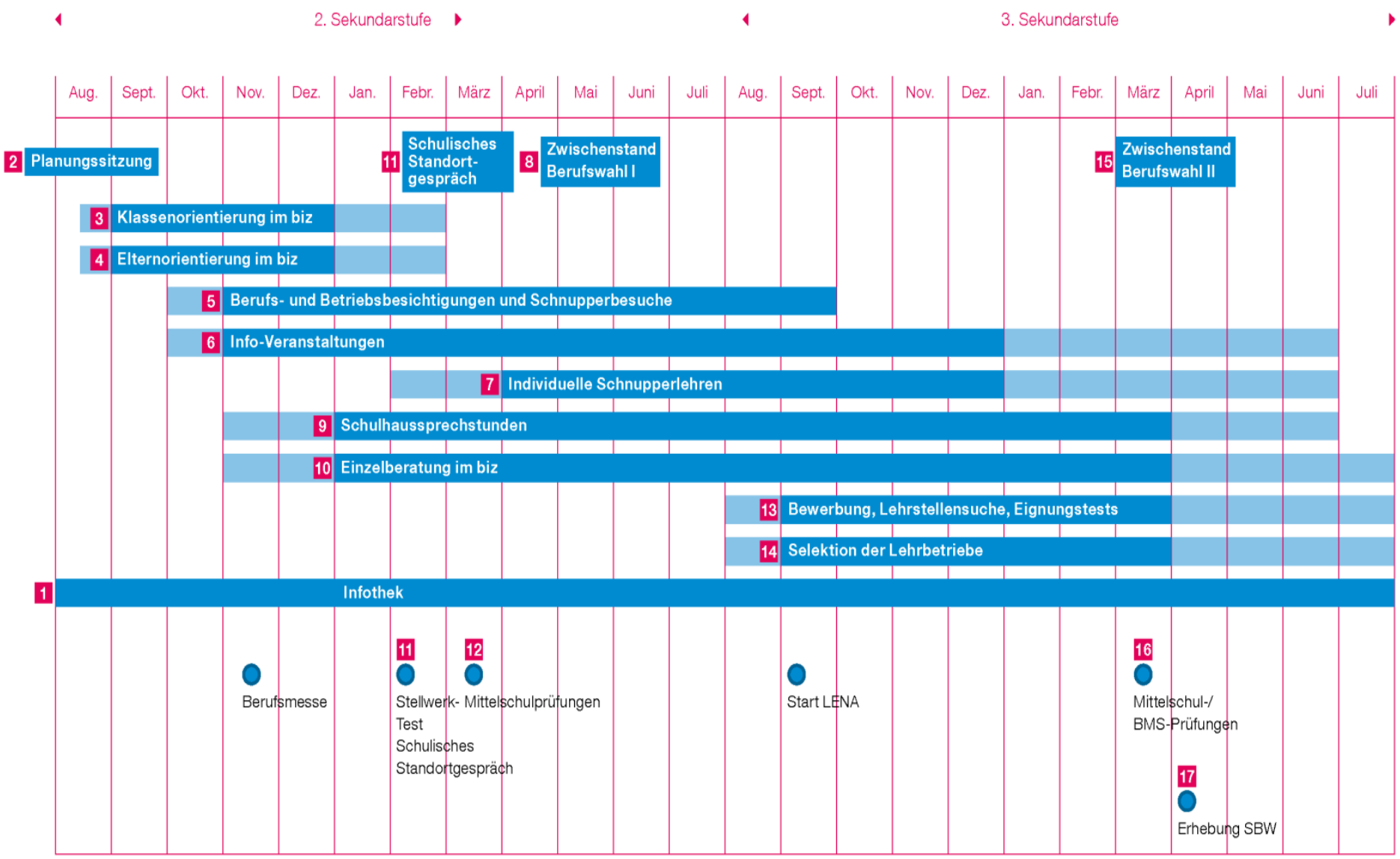
Sich mit der Berufs- und Ausbildungswelt vergleichen

Die Berufs- und Ausbildungswelt kennen lernen

Start:
Wo stehe ich?

Sich selber kennen lernen

Berufswahlfahrplan angepasst



Berufswahlfahrplan angepasst – Infothek (Pt. 1)

- Berufswahlspezifische Informationsmaterialien für Personen mit Leistungseinschränkungen und Behinderungen
- Spezielle Broschüre für die Zielgruppe Sonderschüler/innen in Absprache mit dem Branchenverband INSOS

Berufswahlfahrplan angepasst – Planungssitzung (Pt. 2)

- Die Form der Zusammenarbeit wird festgelegt, je nach Schülerin resp. Schüler ist entweder die Berufsberatung oder die IV-Berufsberatung zuständig.
- Klärung der Fallverantwortung, Klärung des Zeitpunktes der Beratungsaktivitäten bei Sonderschüler/innen.
- Die öffentliche Berufsberatung und die SVA Zürich regeln unter einander die Zuständigkeiten.

Berufswahlfahrplan angepasst – Informationsveranstaltungen (Pt. 6)

- Die Schulische Heilpädagogin, der Schulische Heilpädagoge entscheidet, wie die Angebote für Sonderschüler/innen genutzt werden können (Klärung Assistenzfragen).

Berufswahlfahrplan angepasst – Zwischenstand Berufswahl I (Pt. 8)

- Die Klassenlehrperson nimmt in Zusammenarbeit mit dem zuständigen BB eine Standortbestimmung vor. Alternativ kann der Zwischenstand Berufswahl I für Sonderschüler/innen direkt im SSG erfolgen.
- Bleiben im SSG Unklarheiten bestehen oder besteht ein Dissens über den Bedarf im Zusammenhang mit dem weiteren Vorgehen, erfolgt eine schulpsychologische Abklärung. Dabei kann das Standardisierte Abklärungsverfahren (SAV) zur Anwendung kommen.

Umsetzung Rahmenkonzept Berufswahl- und Lebensvorbereitung von Jugendlichen in der Sonderschulung

Einführungskommunikation

- Volksschulamt sowie Amt für Jugend und Berufsberatung orientieren relevante Ansprechgruppen:
  - Schulleitungen, Schulbehörden, Trägerschaften der Sonderschuleinrichtungen
  - Schulpsychologische Dienste
  - Regionale Zentren für Berufsvorbereitung (BWS)
  - Öffentliche Berufsberatung (biz) und IV-Berufsberatung
  - Betriebe 1. Arbeitsmarkt mit einem Schreiben an den Kantonalen Gewerbeverband, die Zürcher Handelskammer und die Vereinigung Zürcherischer Arbeitgeberorganisationen
  - Erwachseneninstitutionen zusammen mit INSOS Zürich

Informationsveranstaltungen

- Bisher durchgeführt:
  - Berufsberatungs-Workshop mit den Abteilungsleitenden der biz
  - Einbezug von IV-Berufsberatungspersonen der SVA Zürich, insbesondere die zuständigen Fachpersonen, welche die Rolle als Ansprechpersonen gegenüber den Sonderschuleinrichtungen übernehmen.
  - Fünf regional organisierte Informationsveranstaltungen mit Netzwerk relevanten Ansprechgruppen.

Längerdauernder Aufbauprozess (I)

- Institutionelle Ebene:
  - Anpassungen der Leistungen in Absprache mit dem/der für die Einrichtung oder die Schulgemeinde zuständigen Berater/in des Volksschulamts.
  - Anpassungen der Rahmen- und Feinkonzepte in Bezug auf die Sekundarstufe I

Längerdauernder Aufbauprozess (II)

- Kantonale Ebene:
  - Berücksichtigung in der Versorgungsplanung
  - Berücksichtigung in den künftigen Leistungsvereinbarungen
  - Berücksichtigung in der Finanzierung

Standortbestimmung zu den Angeboten der Berufswahl- und Lebensvorbereitung (ISS, separierte Sonderschulung)

- Tool auf Website VSA
- Zu überprüfen sind:
  - Angebote im Rahmen der obligatorischen Schulzeit
  - Angebote im Rahmen der verlängerten Sonderschulung (15plus)
  - Unterstützung im Akzent 1 und 2
  - Angebote im Rahmen der integrierten Sonderschulung ISS

Berufswahl- und Lebensvorbereitung in der Sonderschulung: Informationen

Berufswahl- und Lebensvorbereitung von Jugendlichen in der Sonderschulung

- Kantonales Rahmenkonzept zur Unterstützung von Jugendlichen in der Sonderschulung am Übergang I (PDF, 52 Seiten, 714 kB)
- Präsentation Berufswahl- und Lebensvorbereitung in der Sonderschulung (PDF, 1 MB)
- Standortbestimmung zu den Angeboten der Berufswahl- und Lebensvorbereitung von Jugendlichen (ISR) (Word, 5 Seiten, 151 kB)
- Standortbestimmung zu den Angeboten der Berufswahl- und Lebensvorbereitung von Jugendlichen (ISS, separierte Sonderschulung) (Word, 5 Seiten, 152 kB)
- Merkblatt für Eltern: IV-Anmeldung zur Unterstützung einer erstmaligen beruflichen Ausbildung (November 2014) (PDF, 2 Seiten, 124 kB)

- zum Wiki
- Projekt Schnittstelle Übergang Schule-Beruf, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH)

http://www.vsa.zh.ch

Kurze Pause

Erfahrungen

„Nachdem Sie unser Konzept vorgestellt bekommen haben, was sind mögliche Herausforderungen in der Umsetzung, aufgrund der Erfahrungen in ihrem Tätigkeitsgebiet?“

Umsetzung: Herausforderungen (I)

- Knowhow der SHP
- Ungeklärte Zuständigkeiten
- Netzwerk
- Berufsberatung
- Netzwerk
- Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf in Betrieben

Umsetzung: Herausforderungen (II)

- Aufbau der Berufswahl- und Lebensvorbereitung im Rahmen der integrierten Sonderschulung (ISS und ISR)
- Wechsel von der Sonderschule im Rahmen der Schulpflicht in die Sonderschulung 15plus
- Schaffen von Verbundlösungen Bezirk/Region im Zusammenhang mit dem Wechsel von der Sonderschulung in der obligatorischen in die Sonderschulung 15plus.
- Prognosen für die Versorgungsplanung im Zusammenhang mit dem Wechsel von ISR-Abgängern in die Sonderschulung 15plus.

Umsetzung: Herausforderungen (III)

- Sonderpädagogische Unterstützung für Jugendliche ohne Sonderschulstatus resp. ohne IV-Anerkennung auf der Sekundarstufe II
- Abgrenzung Berufswahl- und Lebensvorbereitung (Sekundarstufe I) von Brückenangeboten (Sekundarstufe II)
- Definition und Kostenberechnung von Leistungen im Rahmen der Arbeitseinsätze, Berufsintegration und Lernerfahrungen im künftigen Wohnumfeld
- Berufsauftrag SHP <-> Berufswahlcoach

Umsetzung: Arbeiten zur Weiterentwicklung (I)

- Entwicklung von Weiter- und Fortbildungsmodulen zum Thema Übergang I: Kompetenzaufbau für die mit der Thematik des Übergangs befassten Lehrpersonen (SHP, RLP, FLP)
  - Beteiligte Stellen: VSA, HfH, PH
  - Zeitplanung: Mai 2015 – November 2015
- Entwicklung einer Broschüre oder eines Dossiers für die biz zum Thema «Berufswahl für Personen mit Leistungseinschränkungen und Behinderungen».
  - Beteiligte Stellen: AJB, SVA, VSA
  - Zeitplanung: Februar 2015 – Dezember 2015

Umsetzung: Arbeiten zur Weiterentwicklung (II)

- AG Arbeitseinsätze/ Berufsintegration in Erwachseneneinrichtungen: Entwicklung eines Leistungskatalogs und Berechnung der Kosten für solche Einsätze. Empfehlungen in Ergänzungen zum Rahmenkonzept.
  - Beteiligte Stellen: VSA, Sozialamt, SVA, INSOS, Vertretungen Einrichtungen Sonderschulung und Erwachsene.
  - Zeitplanung: Mai 2015 – Dezember 2015

Leistungskategorien in Arbeitseinsätzen und Berufspraktikas

Produkt *(Namen VSA)*		*Bezeichnung Berufswahlfahrplan*	***Ziel***	***Dauer***	***Zeitpunkt***	***Inhalte***	***Preis***
1	Informationsbesuche	Berufs- und Betriebs-besichtigungen und Schnupperbesuche	Die SuS bekommen einen Berufseinblick vor Ort und wissen über die Berufe und deren Anforderungen Bescheid.	max 1 Tag pro Betrieb	Phase 2		gratis
2	Betriebseinsätze a) begleitet b) unbegleitet		Die SuS lernen den Betrieb: A= Arbeit B= Beschäftigung C=Wohngruppe und Berufsfeld/Beschäftigung/ Wohnumfeld kennen.	max 2 Tage pro Woche	Phase 2-4		
3	Arbeitseinsätze a) begleitet b) unbegleitet		Die SuS lernen Kompetenzen, die im Arbeitsalltag nötig sind, wie Durchhaltevermögen, Routinegewinn.	max 2 Tage pro Woche	Phase 3-4 evt. 3-5		
4	Schnupperlehren a) begleitet b) unbegleitet	individuelle Schnupperlehren	Schritt 1: Richtigkeit des Wunsches A= Beruf B=Beschäftigung C=Wohnen überprüfen. Schritt 2: Suche nach Lehrstelle/ Arbeitsstelle/Wohnplatz A=Beruf B=Beschäftigung C=Wohnen	3 - 5 Tage, 5-10 mal	Phase 3-5		gratis

Phasenmodell (Jungo) und Zuordnung der Leistungskategorien

Phasen 1- 5 gemäss "Fünf Schritte zur Berufsfindung" Egloff & Jungo, 2009

-lichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!